

Regierungsratsbeschluss

vom 12. August 2014

Nr. 2014/1408

KR.Nr. I 077/2014 (VWD)

Interpellation Simon Esslinger (SP, Seewen): Ist die Fachstelle für Bienen und damit die Imkerei auf Kurs? (25.06.2014); Stellungnahme des Regierungsrates

1. Interpellationstext

Auf Anregung der SP reichte die Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission im Zusammenhang mit der „Bienenhaltung“ im Jahr 2006 eine Interpellation und 2007 einen Auftrag „Aufbau einer Fachstelle Bienenhaltung“ ein. Gemäss einem Medienbericht im Jahr 2010, wurde die Fachstelle aufgebaut und ist heute in Betrieb. In seiner Antwort auf die Interpellation hat der Regierungsrat der grossen Bedeutung hinsichtlich Ökologie und Ökonomie zugestimmt und bekundete Sympathie mit einer noch zu bestimmenden Förderung der Bienenhaltung.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Zu welchem Zeitpunkt wurde die Fachstelle in Betrieb genommen?
2. Das 80%-Pensum der Fachstelle wird gemäss Website mit einer Leistungsvereinbarung mit den Kantonen BL / BS mitgetragen. Wie sieht da der Verteilschlüssel aus? Wie läuft die Zusammenarbeit? Gibt es Kooperationen mit weiteren Kantonen?
3. Gemäss Jahresbericht 2013 war die Arbeitsbelastung oft weit über dem 80%-Pensum. Ist eine Pensenanpassung geplant?
4. Ist die angestrebte Zusammenarbeit von Agroscope Liebefeld, der Forschung, und dem kantonalen Bienenzüchterverband zustande gekommen? Falls ja, mit welchen Organisationen?
5. Wie hat sich die Fachstelle seit der Inbetriebnahme entwickelt? Wie gross ist die Nachfrage (Interessierte aus dem Kanton Solothurn, aus anderen Kantonen)?
6. Hat die Fachstelle in den regionalen ökologischen Vernetzungsprojekten mitgearbeitet? Wenn ja, welche Massnahmen und Empfehlungen seitens Fachstelle sind die Wichtigsten?
7. Wie viele Kurse wurden bisher angeboten? Wie viele Personen haben (nach Jahren) daran teilgenommen? Wie viele Beratungen (nach Jahren) wurden bisher in Anspruch genommen?
8. Wie beurteilt die Fachstelle die Qualität der Imker? Wie wird vorgegangen, wenn nicht mit der notwendigen Sorgfalt Imkerei betrieben wird?
9. Von 1995–2006 betrug die Abnahme der Imker 22%, jene der Bienenvölker 31%. Hat sich diese Entwicklung fortgesetzt? Konnte sie gestoppt werden oder wurde eine Trendwende festgestellt? Wie viele Imker und Imkerinnen gibt es zurzeit im Kanton Solothurn, wie viele Bienenvölker?

10. Für wie viele Bienenhäuser wurde seit 2006 eine Bau,- Betriebsbewilligung erteilt? Wie viele liegen innerhalb von Bauzonen und Landwirtschaftszonen?
11. In den Medien warnen die Experten vor einem Dichtestress von zu vielen Völkern. Wie sieht dazu die Situation in den Kantonen SO/BL/BS aus?
12. Angeregt wurde im Auftrag von 2007 der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit (Schulprojekte, Nachwuchsförderung). Wurde in dieser Hinsicht etwas unternommen? Falls ja, werden die Angebote genutzt?
13. Was wird unternommen, um das Nahrungsangebot (Nektar und Pollenangebot) für Bienen und andere Insekten zu verbessern?

2. Begründung (Interpellationstext)

Wir wollen nach einigen Jahren wissen, wie sich die Situation der Imkerei heute darstellt. Nicht zuletzt der Film „More than Honey“ von Markus Imhoof sensibilisierte eine breite Bevölkerungsschicht zu diesem Thema. Die Ratsrechte monierte 2007 im Kantonsrat, mit einer Fachstelle verbessere sich die Situation der Imker nicht. Die Ratsmitte wollte keine neue aufgeblähte Behörde und die SP hatte schon damals den Ernst der Lage erkannt und der Kantonsrat folgte ihr 2007 mehrheitlich mit einem hoffentlich „fruchtbaren Entschluss“. Denn Albert Einstein sagte einmal: „Wenn die Biene verschwindet, dann hat der Mensch noch vier Jahre zu leben: Keine Bienen bedeutet keine Bestäubung – keine Pflanzen – kein Mensch!“ Diese Aussage bringt es auf den Punkt: es geht bei der Bienenhaltung nicht um ein tolles Hobby einiger Bienenfreunde, sondern um die Existenz aller. Es bedarf einer ständigen Anstrengung, nie abbrechender Massnahmen, laufender Sensibilisierung in einer völlig unterschätzten Existenzfrage.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Mit der Schaffung der Fachstelle Bienen konnten wirksame Impulse zur positiven Entwicklung der Imkerei gesetzt werden. Der Rückgang der Imker und der Bienenvölker konnte gestoppt werden. Deren Anzahl bewegte sich in den letzten Jahren auf stabilem Niveau. Die Fachstelle konnte mit dem ausgewiesenen Bienenfachmann Marcel Strub besetzt werden. Er verfügt über das nötige Fachwissen und die kommunikativen Fähigkeiten, um die Kenntnisse zur Bienenhaltung bei den Imkern und in der Öffentlichkeit zu verankern.

Die Aktivitäten der Fachstelle Bienen werden von einem Aufsichtsgremium überwacht. Darin sind mit je einem Mitglied vertreten: Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain Basel-Landschaft, Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt, Bildungszentrum Wallierhof, Amt für Landwirtschaft Kanton Solothurn, Veterinärdienste der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn, Bienenzüchterverband beider Basel, Bienenzüchterverband Kanton Solothurn.

Über ihre Arbeit informiert die Fachstelle Bienen in einem Jahresbericht. Dieser wird jeweils bis spätestens Ende März des Folgejahres erstellt.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1:

Zu welchem Zeitpunkt wurde die Fachstelle in Betrieb genommen?

Die Fachstelle Bienen ist seit dem 1. August 2012 in Betrieb.

3.2.2 Zu Frage 2:

Das 80%-Pensum der Fachstelle wird gemäss Website mit einer Leistungsvereinbarung mit den Kantonen BL / BS mitgetragen. Wie sieht da der Verteilschlüssel aus? Wie läuft die Zusammenarbeit? Gibt es Kooperationen mit weiteren Kantonen?

Der Kanton Solothurn trägt zwei Drittel der Kosten der Fachstelle, ein Drittel wird von den beiden Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt finanziert.

Die Zusammenarbeit mit den beiden Kantonen, insbesondere mit den Imkervereinen, funktioniert sehr gut.

Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Fachstellen der Kantone Bern und Graubünden. Mit dem Bienengesundheitsdienst der Apisuisse besteht eine intensive Zusammenarbeit. Weitere Kooperationen werden laufend auf mögliche Synergien geprüft.

3.2.3 Zu Frage 3:

Gemäss Jahresbericht 2013 war die Arbeitsbelastung oft weit über dem 80%-Pensum. Ist eine Pensenanpassung geplant?

Das Jahr 2013 war durch einmalige Aufbauarbeiten der Fachstelle geprägt. Die Nachfrage der Dienstleistungen war von Beginn weg sehr gross und nur durch ausserordentliches Engagement zu bewältigen. Anlässlich der Berichterstattung der Fachstelle im Februar 2014 wurde die Pensenanfrage mit den Vertretern der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt erörtert. Die Abklärungen für eine Aufstockung auf ein 100%-Pensum sind im Gange. Die Kosten der Pensenanpassung müssten von den beiden Basel getragen werden.

3.2.4 Zu Frage 4:

Ist die angestrebte Zusammenarbeit von Agroscope Liebefeld, der Forschung, und dem kantonalen Bienenzüchterverband zustande gekommen? Falls ja, mit welchen Organisationen?

Die Zusammenarbeit mit Agroscope funktioniert gut. Sie erfolgt im Rahmen von zwei europäischen Forschungsprojekten sowie dem Einsatz des Fachstellenleiters im Bienen-Forum der Agroscope.

Die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Bienenzüchterverband ist sehr gut. Es werden jährlich drei gemeinsame fachspezifische Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit den regionalen Bezirksvereinen der Solothurner Imker entwickelt sich erfreulich. Der Fachstellenleiter ist bei den meisten Vereinen einmal pro Jahr mit einer Fachdemonstration oder einem Fachreferat präsent.

3.2.5 Zu Frage 5:

Wie hat sich die Fachstelle seit der Inbetriebnahme entwickelt? Wie gross ist die Nachfrage (Interessierte aus dem Kanton Solothurn, aus anderen Kantonen)?

Die Nachfrage in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit ist sehr gross. Konkrete Angaben gehen aus dem Jahresbericht hervor. Anfragen und Kurzberatungen per Telefon und E-Mail werden nicht detailliert erhoben. Anfragen aus andern Kantonen (ausserhalb SO, BL, BS) können aus Kapazitätsgründen nur in Ausnahmefällen bearbeitet werden.

3.2.6 Zu Frage 6:

Hat die Fachstelle in den regionalen ökologischen Vernetzungsprojekten mitgearbeitet? Wenn ja, welche Massnahmen und Empfehlungen seitens Fachstelle sind die Wichtigsten?

Bis jetzt erfolgte keine aktive Mitarbeit in den regionalen Vernetzungsprojekten.

3.2.7 Zu Frage 7:

Wie viele Kurse wurden bisher angeboten? Wie viele Personen haben (nach Jahren) daran teilgenommen? Wie viele Beratungen (nach Jahren) wurden bisher in Anspruch genommen?

Zurzeit sind drei zweijährige Imker-Kurse mit total 66 Personen am laufen (2 Kurse Solothurn, 1 Kurs Basel-Landschaft). Ein Kurs wurde im Jahr 2013, zwei Kurse wurden im Jahr 2014 gestartet.

Im Jahr 2013 wurden folgende Veranstaltungen/Beratungen durchgeführt:

- 2 Tagesseminare mit total 136 Teilnehmern;
- 10 Veranstaltungen mit Bezirksvereinen;
- 24 Einzelberatungen vor Ort;
- 8 Abklärungen von Bienenstandorten.

3.2.8 Zu Frage 8:

Wie beurteilt die Fachstelle die Qualität der Imker? Wie wird vorgegangen, wenn nicht mit der notwendigen Sorgfalt Imkerei betrieben wird?

Die Fachstelle setzt sich für die Vermittlung von Wissen im präventiven Bereich ein. Die ersten Ergebnisse sind positiv: Die Qualität der Imkerei kann im Grossen und Ganzen als gut bezeichnet werden. Einzelne Imker sind allerdings mit den neuesten Bienenhaltungsmassnahmen noch wenig vertraut (Varroa-Milbe). Die diesbezüglichen – freiwilligen – Weiterbildungsangebote werden leider noch nicht von allen Betroffenen genutzt.

3.2.9 Zu Frage 9:

Von 1995–2006 betrug die Abnahme der Imker 22%, jene der Bienenvölker 31%. Hat sich diese Entwicklung fortgesetzt? Konnte sie gestoppt werden oder wurde eine Trendwende festgestellt? Wie viele Imker und Imkerinnen gibt es zurzeit im Kanton Solothurn, wie viele Bienenvölker?

Seit dem Jahr 2010 sind die Anzahl Imker und Bienenvölker stabil und verhalten sich auf ähnlichem Niveau. Ende 2013 gab es im Kanton Solothurn 669 Imker mit total 4971 Bienenvölkern.

3.2.10 Zu Frage 10:

Für wie viele Bienenhäuser wurde seit 2006 eine Bau,- Betriebsbewilligung erteilt? Wie viele liegen innerhalb von Bauzonen und Landwirtschaftszonen?

Seit dem Jahr 2006 wurden in der Landwirtschaftszone 28 Bienenhäuser bewilligt. Für die Bienenhäuser in Bauzonen sind die kommunalen Behörden zuständig, Angaben zur Anzahl Bewilligungen liegen nicht vor.

3.2.11 Zu Frage 11:

In den Medien warnen die Experten vor einem Dichtestress von zu vielen Völkern. Wie sieht dazu die Situation in den Kantonen SO/BL/BS aus?

Vor 60 Jahren hatten wir in den drei Kantonen fast drei Mal so viele Bienenvölker wie heute, ohne so genannten Dichtestress. Das Phänomen, das sich im Einzugsgebiet der Fachstelle auf die Stadt Basel beschränkt, wird von den Bienenexperten unterschiedlich beurteilt.

3.2.12 Zu Frage 12:

Angeregt wurde im Auftrag von 2007 der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit (Schulprojekte, Nachwuchsförderung). Wurde in dieser Hinsicht etwas unternommen? Falls ja, werden die Angebote genutzt?

Das Angebot (Führungen im Lehrbienenstand, Referate an Schulen usw.) wird von Schulklassen, Ferienpassveranstaltungen sowie von Natur- und Umweltschutzkommissionen sehr gut genutzt.

3.2.13 Zu Frage 13:

Was wird unternommen, um das Nahrungsangebot (Nektar und Pollenangebot) für Bienen und andere Insekten zu verbessern?

Am Wallierhof wurden in den letzten zwei Jahren verschiedene Bienenweiden getestet und die Resultate den Landwirten vorgestellt. Das Bundesamt für Landwirtschaft sieht mit einer Änderung der Direktzahlungsverordnung die Unterstützung von Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge vor (im Rahmen des Agrarpaketes Herbst 2014). Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn hat in seiner Antwort auf die Verordnungsanhörung die Einführung dieser Massnahme begrüsst.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Volkswirtschaftsdepartement

Volkswirtschaftsdepartement, Leiterin Administration

Amt für Landwirtschaft (5)

Parlamentsdienste

Traktandenliste Kantonsrat